

Deru Focke um so weniger Schmierigkeiten im Weg legen, als wie wir ihm mitgeteilt haben, die Abberufung Fockes in Aussicht genommen war.

Parlamentarisches.

Die schlechte Anstalt des Singsaales des Abgeordnetenhauses bedingt einen Umbau, der nahezu ein halbes Jahr dauern und 2-300000 Mk. kosten wird, die demnächst in einem Nachtragsetat gefordert werden.

Die Deutsche Reichspartei am 6. Juni, 1 Uhr Nachmittag unter dem Vorsitz des Abg. v. Kardorff zusammenzutreten, um zur zweiten Behandlung der Hottentottfrage im Plenum des Reichstages Stellung zu nehmen und gleichzeitig die Debattefrage zu besprechen.

Die das „Echo der Gegenwart“ meldet, ist der Reichstagsabgeordnete Dr. Lingens in Aachen von einem Söldnagatsofall betroffen worden.

Reichstagsabgeordneter Dr. Bielhaben, Sambura, Mitglied der deutsch-finnischen Reformpartei und Vertreter des Wahlkreises Wittenberg, hat dem Reichstags den Reichstagsmitglied, dass er sein Mandat aus Geschäftsrückgründen überlege. Durch Wahlkreisangelegenheiten und den Deutschen Reichsverband, der sich Bielhaben's Mandat bis zur endgültigen Beilegung des Reichstagsangelegenheiten führen wollte, veranlasst, habe er sich am 2. Juni die Reichstagsmitglied Mandatsaufgabe bis jetzt hinausgeschoben.

Ausland.

Frankreich.

Die französische Annexionsoilage.

Der französische Senat hat am Sonnabend das Annexionsgesetz in der Fassung der Regierungsvorlage mit der Annexion von 208 gegen 94 Stimmen angenommen. Der Ministerpräsident erlangt mit seiner Rede einen großen Erfolg; es wurde der öffentliche Wille durch den Beschluss. Häufige meist nachstehendes Telegramm aus Paris, 2 Juni:

Am Beginn der Beratung erklärte Thiers, die Agitation, welche aus Anlass der Devolutionsfrage im Senat, hat, ist in der Hinsicht ein Kräftigung gegen die Republik. Thiers kommt zu dem Schluss, er lehne die Annexionsoilage ab. General Lambert protestiert gegen die Annexion, welche gegen die militärischen Kreise Dreyfus' gerichtet worden. Der Ministerpräsident hat Dreyfus' vertheidigt, indem die Rede und die Agitation gegen Dreyfus' nicht alle Schriftstücke mitgeteilt worden. Die Regierung habe alle Spuren einer trauglichen Vergangenheit auszuwischen wollen. Man misse über gewisse Vorgänge einen Schalter denken, um nicht verpflichtet zu sein, sie zu verurteilen. Thiers hat dann auf die politischen Seiten hin, welche der Gegenwart habe, erwidert die Entschlossenheit, ihm durch Annahme derselben ihr Vertrauen kundzugeben und alle eingebrachten Änderungsanträge abzulehnen. Die Regierung solle seine Verantwortung für den status quo übernehmen. Thiers hat dann die Rede der Verlage die Agitation fortzusetzen, wenn man wissen, von welcher Seite man die Republik durch die Bevölkerung wieder erneuert wollen. (Beifall.) Walders-Rouffaux fordert den Senat auf, nicht in den Händen der Feinde der Republik die entscheidende tödliche Waffe zu lassen, welche sie besäßen; die Zeit sei da, ein „non“ zu sagen. Man dürfe nicht, fähig der Minister, die Annexionsoilage nicht Dreyfus' überlassen, welche durch verbrecherische Missethaten gekommen sind, eine Atmosphäre zu schaffen, so unheimlich und so verwerflich, dass die Republikaner sich nicht darin nicht mehr wieder erkennen würden. (Beifall.) Walders-Rouffaux (Beifall.) Walders-Rouffaux fordert den Senat öffentlich an, sich gegen die Rede Walders-Rouffaux' öffentlich anzulegen zu lassen. (Beifall.) Ein Amendement Thiers, die Annexion, die von dem Staatsgerichtshof zurückgekehrt auszuweisen, wird mit 165 gegen 102 Stimmen verworfen und die Regierungsvorlage mit der oben erwähnten Mehrheit angenommen.

Nach diesem Votum des Senats handelt es sich nur noch um die Zustimmung der Deputiertenkammer, und zweifellos wird auch diese zu haben sein. Ein Telegramm aus Paris meldet, das Annexionsgesetz gelangt förmlich am Sonntag dieser Woche zur Beratung in der Kammer. Seine Annahme gilt als sicher; man erwartet hierauf eine Erklärung des Kaiser's an Kriegesgericht bezüglich des gegen ihn schwelenden Verfahrens. Den folgenden Kriegstagen bleibt nämlich noch die Gewissheit offen, dass der Minister in einem gegen Walders-Rouffaux' wird dieser Frage hinsichtlich der eintreten unterbleiben. Das auf Vicquart, auf dessen vor dem Kriegesgericht schwelende beide Bagatelldelicten die Annexion, welche Anwendung findet und er wieder in den aktiven Dienst tritt, gilt seinen Freunden als sicher. Das letzte Merkmal seiner Resignation ist durch die Annexionsoilage gekommen, weil gerade dieser als sein Vertreter das Realisationsgesetz nicht unterzeichnen mochte.

Der Präsident in Auteuil. — Demonstration.

Der Präsident Coubet mochte Sonntag Nachmittag in Begleitung seiner Gemahlin dem Hennen um den Grand-Prig zu Auteuil bei und wurde auf der Einfahrt und bei seiner Ankunft von der Menge belächelt begrüßt.

Nach der Rede des Herrn de Brocard's Abolitionistaleit demonstrieren vor der Madeleinekirche zu Paris die von den neuen Gemeinderäten gewählten Nationalisten mit alterhand Hufen. Ein Bassant, Gutmacher gelang, ließ den Präsidenten und die Republik hochleben und wurde mit Händeln und Steinen überzogen. Als Missethäter wurde Hühner, der Schwager des Verbannten Coubet, verhaftet.

Italien.

Die Wahlen zur Deputiertenkammer.

Am Sonntag sind in ganz Italien ruhig verlaufen. In Rom sind die Republikaner Vaccelli, Tolonia und Santini sowie die Republikaner Borghesi und Maza wiedergewählt. In Palermo erfolgte die Wiederwahl Cappa's. Die amtliche Statistik zeigt folgendes Wahlergebnis: Gesamt sind 360 Konstitutionelle, davon 271 Ministerielle und 89 Oppositionelle, ferner 63 Mitglieder der äußersten Linken und 8 Unabhängige. In 39 Wahlkreisen sind Stichwahlen erforderlich. 33 Wahlkreise sind noch ungewiss.

Belgien.

Deutsch und französisches Spionagedienst.

Das Berliner Blatt „Soir“ kündigt an, dass es in den nächsten Tagen eine Serie Artikel über den Spionagedienst, welchen Deutschland und Frankreich in Brüssel noch immer unterhalten, veröffentlichen werde. Das Blatt hofft, dass infolge dieser Veröffentlichungen die belgische Regierung Schritte unternehmen werde, um die beiden Regierungen zu veranlassen, ihre Spionagedeureure in Brüssel aufzugeben.

Rüfel.

Die Briefe mit den Balkanstaaten.

Die Pforte hat den Vertretern Griechenlands, Ruminiens, Montenegro's die Einführung eines Differenzialtarifs für die aus diesen Ländern eingeführten Waaren amtlich zur Kenntnis bringen und gleichzeitig den Abschluss definitiver Handelsverträge mit den Balkanstaaten entgegen stellen. In der an den belgischen Gesandten gerichteten Note erklärt die Pforte, dass die nachdrücklich Verlangung des vorerwähnten Differenzialtarifs nicht genügt werden könne. Die Pforte ist jedoch bereit, in Verhandlungen behufs Aufschlusses eines Handelsvertrages einzutreten. Die Note an den griechischen Gesandten nimmt auf die eingetragenen Anträge leitend der Pforte zum Zweck der Einleitung von Verhandlungen für den Abschluss eines Handelsvertrages Bezug und richtet nachdrücklich eine solche Aufforderung an den Gesandten. Die Vertreter der Balkanstaaten, welche von der Pforte getrieben

berührt sein wollen, werden, wie verläuft, entsprechende Schritte unternehmen. Die bulgarische Regierung hat sogar bereits unversöhnlich gegen die türkischen Differenzialtarife unter dem Vorwande auf das Verbot der türkischen Zolltarife, welche die Handelskonventionen noch nicht abgelaufen sind, die Pforte einzuwirken. Die Regierung verlangt, ebenso wie die rumänische und serbische, dass die Frage einer gemeinsamen Kommission unterbreitet werde.

Die Königin von Griechenland.

postfaktum gefahren auf ihrer Reise nach Athen und dem Bosporus. Der Sultan ließ der Königin durch seinen Generalkonsulenten Danab Ahmed Bacha und durch den Minister des Auswärtigen Troff Bahadur Weiss übermitteln.

China.

In Japan.

ist die längst erwartete Ministerkrise nunmehr ausgebrochen. Es gilt für wahrscheinlich, dass Marquis Ito das neue Kabinett bilden wird. In diesem Falle würde Marquis Ito zum zweiten Male Premier sein, die Hälfte seines Amtes zu leiten. Zum letzten Male hat er es allerdings nur wenige Monate im Jahre 1888 geführt. Nach seiner damaligen Entlassung war es auch, das er die wiederholende Rolle noch wenig unternehmen und die Unterzeichnung mit dem Kaiser von China hatte.

Ein Punktumant auf historischer Denkmäler, das der Sohn des Himmels aus der Unterzeichnung mit dem japanischen Staatsmann den Muth zu einer Reformbewegung schöpfe, der nach kurzem Anlauf die Kaiserin-Regentin ein jähes Ende brachte, indem sie den Kaiser auf der Insel Karakura, die während des Krieges mit China Ministerpräsident war, hat auch den Frieden von Simonsiotti abgeschlossen, musste dann aber juristisch, weil die Japaner es ihm nicht versetzen konnten, dass sie unter dem Druide Deutschlands, Russlands und Frankreichs durch die Abgabe der Halbinsel Sachalin an China um die Hälfte ihres Gebietes zum Zuge gekommen waren. So ist ein Mann von europäischer Bildung, auf seinen Weisen, die ihn zweimal nach unserm Mittelteil führten, hat er auch einmal, im Jahre 1883 längere Zeit in Berlin gelebt.

Ausland in Korea.

Au der Erwerbung eines Places für ein Konsulndepot am Hafen von Masampo durch Ausland bemerkt die „Times“ die koranische Regierung habe ihren Entschluss gefasst, seinen ausländischen Unterthanen irgend welche Konzessionen auf der Insel Karakura, auf den benachbarten Inseln Sien oder auf dem gegenüberliegenden, an das Gebiet des Hafens von Masampo anzuweisen festzulegen zu erhalten.

Von den Philippinen.

Eine Washingtoner Depesche der „World“ meldet, General Mac Arthur habe neue Zusicherungen für die Philippinen verlangt, und infolgedessen sollen drei Reiter dorthin abgehen.

Südamerica.

Aus Chile.

Der Nationalkongress ist am 1. Juni in Santiago eröffnet worden. Die Eröffnungssprache des Präsidenten Cerrosay erwähnt das Londoner Schiedsgericht zur Regelung der Grenzstreitigkeiten mit Argentinien und spricht die Hoffnung aus, dass die politischen Güter Argentins und Peru und Bolivia andererseits schwebenden Fragen bald geordnet zu werden.

Die Revolution in Columbia.

Nach einem Telegramm aus Kingston berichtet der Dampfer „Cinco“ aus Columbia, dass die Revolutionäre in Columbia sechs Meilen von Panama entfernt. Das amerikanische Kriegsschiff „Madras“ befindet sich in Colon. Dasselbe hat bereits erhalten, Marinesoldaten zu landen, falls die Stadt bedroht würde. Es verläutet, die Aufständischen hätten das columbianische Kanonenboot „Cordoba“ versenkt.

Afrika.

Von den Nischantis.

mird aus Taung gemeldet: Die Lage im hiesigen Bezirk ist ruhig; die Eingeborenen sind mit der Vetreideernte beschäftigt. Zwischen Taung und Kuruman haben sich einzelne kleine Gruppen Aufständiger nicht ergeben.

Die Vorgänge in China.

Angesichts der gegen die chinesischen Empörer geplanten europäischen Aktion wird man sich gegenwärtig halten müssen, dass die Unruhen sich zuerst gegen französische Missionare und französische Unterthanen richteten. Bei den sich aus dem weiteren Verlauf der Dinge ergebenden diplomatischen Verhandlungen der Mächte wurde das französische Frankreich der Vorzug gegeben werden. Russland schloß sich ihm alsbald an, worauf die anderen Großmächte nun auch theilweislich sich an der Aktion dieser beiden Staaten beteiligten. Frankreich und Russland dürften deshalb auch bei den weiteren Märgen, die jetzt zu ergehen sind, in den Vordergrund treten. Besammlt sind Marinesoldaten der einzelnen Mächte den Heilshof hinausgeschickt worden, um in Peking zum Schutze der Christen einzugreifen. Der betreffende deutsche Stations-Kommandant hat den Befehl erhalten, sich den Maßnahmen der intervenirenden Staaten in entsprechender Weise anzuschließen. Offenlich wirkt der gegen die Aktion dieser Mächte ein bester Erfolg, als bei früheren Gelegenheiten, wo in Folge der einander gegenüberstehenden Interessen ein gemeinsames Handeln nicht möglich war. Der Aufstand hat bereits zu einer stillkühnen Ansammlung von Kriegsschiffen aller Nationen vor der chinesischen Küste geführt. Vor Taku befinden sich, wie aus London telegraphirt wird, 9 russische, 3 französische, 3 englische, 3 deutsche, 2 amerikanische und 2 japanische Schiffe. Nach weiteren Angaben der englischen Blätter hätten die russischen Schiffe außer vierzehn Besatzungen noch 11000 Mann Truppen aus Port Arthur an Bord; weitere 11000 Mann ständen in Port Arthur zur Einschiffung bereit. Trotz dieses Nachdruckes verdrängen die Borer, die wo sie sich vor dem Eingreifen der fremden Truppen sicher fühlen, in ihrer selbstigen Haltung. Folgende Telegramme liegen vor:

Peking, 2. Juni. Nach den neuesten Meldungen der französischen Blätter in Peking ist die Ausladung, welche von dort ausgeht und von dem französischen Botschafter in Peking, in der Nacht von Peking ankommen. Es beträgt sich, dass vier der Flüchtlinge getödtet wurden. Vier wurden verwundet. Von hier ist eine Expedition abgegangen, um die Flüchtlinge aufzunehmen.

Paris, 3. Juni. Eine Brüsseler Depesche aus Peking meldet, jede Gefahr für die Fremden sei als beseitigt anzusehen. (P) Die Resultate der energischen Verhandlungen der europäischen Vertreter für die Dauer zu sichern, finden gegenwärtig wichtige diplomatische Verhandlungen statt. Wäher ist ein vollkommenes Einvernehmen der Diplomaten zu verzeichnen; auch zwischen den Vertretern Russlands und Japans zeigt es keine Differenz.

Peking, 3. Juni. Nunmehr ist aus das deutsche Detachement in Stärke von 1 Offizier und 50 Mann des Detachements hier eingetroffen. Die das „Austische Bureau“ aus Peking von gestern meldet, ist die hierherkömliche Wachmannschaft am Nachmittag dort eingetroffen.

London, 4. Juni. Das „Austische Bureau“ meldet aus Peking von heute: Eine Abtheilung von 100 Mann, welche zum Aufsuchen von Flüchtlingen abgegangen war, hatte ein sehr

Gesicht mit den Borer's und brachte denselben schwere Verluste bei. Von den Russen wurden ein Offizier und drei Mann verwundet. — Es sind benutzende Berichte betreffend die Lage der amerikanischen und englischen Missionare aus Peking einzufließen.

London, 4. Juni. Die das „Austische Bureau“ aus Peking von heute meldet, befindet die dortigen zurückgekehrten Missionare, sie hätten 16 Borer getödtet und viele verwundet. Des Weiteren meldet das genannte Bureau aus Peking von heutigen Tage, das der britische Missionar Robinson, Mitglied der Nordchina-Mission, nebst fünf eingeborenen Christen getödtet worden und das Normann, derselben Mission angehörig, in Mtschinguan, zwei Meilen von Peking, in Gefangenschaft geraten sei und sich in großer Gefahr befinde.

Der Krieg in Südafrika.

Nach den neuesten aus Südafrika eingelaufenen Nachrichten dürfte die Belagerung Pretorias sich nicht ganz so glatt vollziehen, wie es die englische Presse in den letzten Tagen darzustellen beliebt. Die Engländer haben sich Transvaals beherrschenden Höhen zusammengezogen und auch bei Bronkhorst Spruit östlich von Pretoria an der Eisenbahnlinie, die nach Middelburg führt, gegenüber der rechten Flanke der Engländer, starke Stellungen besetzt. Die nächsten Tage schon müssen zeigen, ob die Transvaaler zu einem letzten Aufwiegung vor den Thoren ihrer Hauptstadt sich stark genug fühlen, oder ob ihr Aufbruch von Truppen zur der Dedung eines weiteren Rückzuges gilt. Die sonst gemeldeten feinen Zusammenstöße bei Selbiron und Pledburg am 2. Juni, und die Zusammenstöße zwischen den Engländern und den Aufständischen im Orignalland, haben kaum örtliche Bedeutung; sie zeigen nur, daß in angeblich längst „passivisirten“ Gebieten die Flamme der Empörung immer wieder vordringt.

Von einem Mißerfolg der Wiederbesetzung berichtet ein Reutertelegramm aus Kapstadt, welches besagt, daß 700 Engländer unter Warrens Führung bei Jaberpruit in der Nähe von Douglas am 29. von Mts. von 1000 Aufständischen umzingelt und angegriffen wurden. Nach heftigen Kämpfen wurden die Aufständischen, die eine Anzahl von Verwundeten hatten, zum Rückzug gezwungen. Die Engländer hatten 15 Tödtete und 30 Verwundete.

Der Kongress der holländischen Bevölkerung der Kapkolonie nahm, wie aus Graaf Reinel telegraphirt wird, am Sonnabend fast einstimmig Resolutionen an, in denen erklärt wird, wenn die britische Regierung auf der Einverleibung der Burenrepublik bestehen sollte, so werden Friede und Wohlfahrt des Landes unheilbar gefährdet werden und verhängnisvolle Wirkungen eintreten. Das Land werde nie wieder Friede und Eintracht sehen, wenn die Wiederherstellung bebingungsloser Freiheit und Unabhängigkeit der Republik bestehen. Die Bevölkerung der Kapkolonie sollte eine Stimme bei der Ernennung des Gouverneurs haben, wodurch es unnötig würde, heftige Heere zur Beherrschung des Volkes zu unterhalten. Dann würden die beiden Burenrepubliken nicht mehr sein, den Bewohnern der Kapkolonie jeden anderen Einfall einer fremden Macht in Südafrika, die Briten und die holländische Bevölkerung, welche England, Afrika und Kanada besuchen sollen, um dort die Bestimmungen der Kapkolonie zum Ausdruck zu bringen. Weiter wird von dem Kongresse noch berichtet:

Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher es heißt, nach der Ansicht der Mehrheit der Kapkolonisten sei die unmittelbare und hauptsächlichste Ursache des Krieges die unannehmliche, ungerichtete Gewaltherrschaft der holländischen in London in die internen Angelegenheiten der Südafrikanischen Republik gewesen. Ein Redner, der für die Resolution eintrat, führte aus, es sei unmöglich, nach dem Krieg den Engländern die Hand der Fremdenhülfe zu reichen. „Nehmen wir“, sagte er, „eine englische Hand entgegen, die vielleicht mit Verachtung bestraft ist. Der Versuch, sie zu fassen, würde heftig ins Wort und sich zur Wäffnung und Verlust in Bezug auf die Neuerungen der Borer.“

Ueber die Frage der Einverleibung hat sich das Staatssekretär Reich in einem vom 26. April datirten interessanten Briefe ausgesprochen. Der Staatssekretär schreibt, wie ein Bericht der „Aftn. Jg.“ besagt, mit Bezug auf die Goldgruben folgendes:

„Die britische Regierung hat dem britischen Volk versprochen, daß die Angelegenheit auch das Recht danach bestritten werden sollte. Die Angelegenheit wird indes am Ende der Sache, natürlich nicht mehr als etwa sechs Monate dauert, weiter nicht über die bei Grund und Boden und die darauf stehenden Häuser. Wenn daher die Buren die Angelegenheit sollen möglich, dann verdrängen sie das Recht, und setzen die Lage auf eine solche Stellung, dann würden die Grundstücke an ausländische Kapitalisten oder englische Auswanderer verkauft werden. Der Bure muss alsdann entweder zum Wohnort (Lijwoner) werden oder das Land verlassen und eine andere „Sammlung“ finden, welche letztere die meisten auch wahrscheinlich nicht würden, da jeder von dem deutschen Gebiet an der Welt zu treffen würden, denn sich den Engländern als Republikaner und Viehhändler (insbesondere nach den Neuerungen, die die Buren in den letzten Jahren gemacht hat) in der süd-afrikanischen Republik verhältnismäßig wenig bedeutet, so daß eine Belagerung des Extrakt der Goldgrube nur sehr geringe Ergebnisse haben könnte. Die Goldgruben sind die reichsten der Welt. Deshalb liegt es auf der Hand, daß die britische Regierung die Angelegenheit der Goldgruben einordnen wird. Diese sollen werden, nach der Art in Gold, die mindestens 100 Millionen englisch, was bedeutet zu 3 Prozent eine Summe von 3 Millionen jährlich. Die Goldgruben brachten jährlich 16 Millionen ein, wozu etwa durchschnittlich ein Drittel als Gewinn des Grubenbetriebs betrachtet werden kann. Daraus ergibt sich, daß ungefähr die Hälfte des Reinertrages der Goldgruben der britischen Regierung als Steuer weggenommen werden wird. Und aus diesen Zahlen sollen diese Belder kommen? Augenblicklich aus der Tasche der Antheilhaber, die nicht bloß in England, sondern auch in Deutschland und Frankreich leben.“

Präsident Krüger ist nach in Middelburg. Der Zweck des geheimnisvollen Besuchs des hiesigen Spionageschiffes Goff und Dr. Heymann in Louisa Marquis scheint der gewesen zu sein, Vorkehrungen zur Sicherung einer großen Goldgrube zu treffen. — Ueber seine Abreise von Pretoria berichtet folgendes Telegramm:

London, 2. Juni. Laßans Bureau wird am Mittwoch aus Pretoria gemeldet: Als gestern Abend sich Präsident Krüger, der Staatssekretär und andere hohe Beamte mit dem Zuge abreihten, hielt sich auf dem Bahnhof eine fremde und erhellende Person, die von Goff und Dr. Heymann in Louisa Marquis scheint der gewesen zu sein, Vorkehrungen zur Sicherung einer großen Goldgrube zu treffen. — Ueber seine Abreise von Pretoria berichtet folgendes Telegramm:

London, 2. Juni. Laßans Bureau wird am Mittwoch aus Pretoria gemeldet: Als gestern Abend sich Präsident Krüger, der Staatssekretär und andere hohe Beamte mit dem Zuge abreihten, hielt sich auf dem Bahnhof eine fremde und erhellende Person, die von Goff und Dr. Heymann in Louisa Marquis scheint der gewesen zu sein, Vorkehrungen zur Sicherung einer großen Goldgrube zu treffen. — Ueber seine Abreise von Pretoria berichtet folgendes Telegramm:

London, 2. Juni. Laßans Bureau wird am Mittwoch aus Pretoria gemeldet: Als gestern Abend sich Präsident Krüger, der Staatssekretär und andere hohe Beamte mit dem Zuge abreihten, hielt sich auf dem Bahnhof eine fremde und erhellende Person, die von Goff und Dr. Heymann in Louisa Marquis scheint der gewesen zu sein, Vorkehrungen zur Sicherung einer großen Goldgrube zu treffen. — Ueber seine Abreise von Pretoria berichtet folgendes Telegramm:

London, 2. Juni. Laßans Bureau wird am Mittwoch aus Pretoria gemeldet: Als gestern Abend sich Präsident Krüger, der Staatssekretär und andere hohe Beamte mit dem Zuge abreihten, hielt sich auf dem Bahnhof eine fremde und erhellende Person, die von Goff und Dr. Heymann in Louisa Marquis scheint der gewesen zu sein, Vorkehrungen zur Sicherung einer großen Goldgrube zu treffen. — Ueber seine Abreise von Pretoria berichtet folgendes Telegramm:

London, 2. Juni. Laßans Bureau wird am Mittwoch aus Pretoria gemeldet: Als gestern Abend sich Präsident Krüger, der Staatssekretär und andere hohe Beamte mit dem Zuge abreihten, hielt sich auf dem Bahnhof eine fremde und erhellende Person, die von Goff und Dr. Heymann in Louisa Marquis scheint der gewesen zu sein, Vorkehrungen zur Sicherung einer großen Goldgrube zu treffen. — Ueber seine Abreise von Pretoria berichtet folgendes Telegramm:

London, 2. Juni. Laßans Bureau wird am Mittwoch aus Pretoria gemeldet: Als gestern Abend sich Präsident Krüger, der Staatssekretär und andere hohe Beamte mit dem Zuge abreihten, hielt sich auf dem Bahnhof eine fremde und erhellende Person, die von Goff und Dr. Heymann in Louisa Marquis scheint der gewesen zu sein, Vorkehrungen zur Sicherung einer großen Goldgrube zu treffen. — Ueber seine Abreise von Pretoria berichtet folgendes Telegramm:

London, 2. Juni. Laßans Bureau wird am Mittwoch aus Pretoria gemeldet: Als gestern Abend sich Präsident Krüger, der Staatssekretär und andere hohe Beamte mit dem Zuge abreihten, hielt sich auf dem Bahnhof eine fremde und erhellende Person, die von Goff und Dr. Heymann in Louisa Marquis scheint der gewesen zu sein, Vorkehrungen zur Sicherung einer großen Goldgrube zu treffen. — Ueber seine Abreise von Pretoria berichtet folgendes Telegramm:

London, 2. Juni. Laßans Bureau wird am Mittwoch aus Pretoria gemeldet: Als gestern Abend sich Präsident Krüger, der Staatssekretär und andere hohe Beamte mit dem Zuge abreihten, hielt sich auf dem Bahnhof eine fremde und erhellende Person, die von Goff und Dr. Heymann in Louisa Marquis scheint der gewesen zu sein, Vorkehrungen zur Sicherung einer großen Goldgrube zu treffen. — Ueber seine Abreise von Pretoria berichtet folgendes Telegramm:

Beitrag Kriegsangelegenheiten:

Victoria, 31. Mai. Meldung des Australischen Bureau...

London, 2. Juni. Eine Depesche des Feldmarschalls Lord Roberts...

London, 3. Juni. Feldmarschall Lord Roberts meldet aus...

London, 2. Juni. Feldmarschall Roberts meldet aus...

Masera, 2. Juni. Die Generale Rindie und...

London, 2. Juni. Das 'Australische Bureau' meldet aus...

London, 4. Juni. 'Daily Express' berichtet aus New-York...

London, 3. Juni. Das 'Australische Bureau' meldet aus...

Paris, 5. Juni. (Nachts 1 Uhr.) Hier berichtet Ruße...

Paris, 5. Juni. Gestern Abend 9 Uhr fand auf der...

Aus Mail und Fern. Die Bestattung des Prinzen Albert von Belgien...

Eisenbahnunglück. Aus Dresden wird gemeldet: Am...

Die Best in Sudbury. Die Gesamtzahl der bisher vorge-

Der Vorstand der deutsch-amerikanischen Veteranen...

Wichtiges Rencontre. In La Roche bei Coblenz kam es...

Der Prinz von Wales. Der 'Daily News' zufolge ist es...

Explosionen in Väterstrassen. In der Bünbühnenstraße...

Ein sehr peinlicher Vorfall hat sich, wie der 'Hof-Bl.'...

Der Hatzfelder brennt! Der 'Ausschuss' ist in Ge-

Paris, 5. Juni. Gestern Abend 9 Uhr fand auf der...

Der Vater dankt sich! Am Offiziersball hat, wie...

Die Kaiserin hat bekanntlich als Mataurphoto-

Die Parade endlich abgefaßt. Die für Sonnabend...

Provinz Sachsen und Umgebung. X Jöbis, 1. Juni. (Ueberrach.) Am gestrigen Tage...

Wernigerode, 1. Juni. (Sublän.) Heute waren es...

Strenzli, 2. Juni. (Geuer.) Gestern Abend gegen...

Schwarz & Tintig, Tuchhandlung mit Anfertigung feinerer Herrenkleider nach Maass. Grosse Steinstrasse 15, gegenüber dem Halleschen Bankverein.

